

IWF senkt BIP-Prognosen und sieht Abwärtsrisiken

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat seine Prognosen für das weltweite Wirtschaftswachstum im laufenden und kommenden Jahr wegen den von den USA verhängten beziehungsweise angedrohten Einfuhrzöllen gesenkt, zugleich aber auf die Unsicherheit dieser Prognosen verwiesen. Die am 2. April eingeführten, nahezu flächendeckenden US-Zölle und die von anderen Ländern ergriffenen Gegenmaßnahmen hätten zu effektiven Zollsätzen geführt, die seit einem Jahrhundert nicht mehr erreicht worden seien, schreibt der IWF in seinem aktuellen Weltwirtschaftsausblick. Dies vorausgeschickt, wird folgendes prognostiziert: Die Weltwirtschaft dürfte laut "Referenzprognose" 2025 um 2,8 (Januar-Prognose: 3,3) Prozent wachsen und 2026 um 3,0 (3,3) Prozent. Die deutlichsten Wachstumseinbußen erleidet im aktuellen Handelskrieg ausnahmsweise nicht Deutschland - am stärksten betroffen sind einige Schwellenländer und die USA selbst. So senkte der IWF seine US-Wachstumsprognosen auf 1,4 (1,9) bzw 1,5 (1,8) Prozent. Chinas Wirtschaft wird demnach nur noch um 4,0 (4,6) bzw 4,0 (4,5) Prozent wachsen, Japans um 0,6 (1,1) bzw 0,6 (0,8) Prozent und Indiens um 6,2 (6,5) bzw 6,3 (6,5) Prozent. Am härtesten trifft es Mexiko mit Wachstumsprognosen von nur noch minus 0,3 (plus 1,4) Prozent für 2025 und plus 1,4 (plus 2,0) Prozent für 2026. Kanada, ein weiteres hart von Zöllen getroffenes Nachbarland der USA, wird demnach noch um 1,4 (2,0) bzw 1,6 (2,0) Prozent wachsen. Das Volumen des Welthandels wird laut der IWF-Prognose um 1,7 (3,2) bzw 2,5 (3,3) Prozent zunehmen. Das hat natürlich Auswirkungen auf die exportorientierten Volkswirtschaften des Euroraums. Für den Euroraum selbst erwartet der IWF Wachstumsraten von 0,8 (1,0) bzw 1,2 (1,4) Prozent. Deutschlands Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird demnach 2025 nur stagnieren (plus 0,3 Prozent) und 2026 um 0,9 (1,1) Prozent steigen. Für Frankreich und Italien werden BIP-Anstiege von 0,6 (0,8) bzw 1,0 (1,1) sowie 0,4 (0,7) bzw 0,8 (0,9) Prozent prognostiziert. Alleine Spanien entzieht sich dem negativen Trend mit Wachstumsprognosen von 2,5 (2,3) bzw 1,8 (1,8) Prozent. (DJN)

Gold-Rekordrally geht weiter: Preis für eine Unze nähert sich 3.500-Dollar-Marke

Gold bleibt an den internationalen Finanzmärkten vor allem wegen der erratischen US-Wirtschaftspolitik von US-Präsident Donald Trump gefragt. In der Nacht zum Dienstag stieg der Preis für eine Feinunze (etwa 31,1 Gramm) bis auf knapp 3.495 Dollar. Zuletzt gab Gold einen Teil der Gewinne ab, kostete aber am Dienstagmorgen mit 3.483 Dollar aber immer noch knapp zwei Prozent mehr als am Vorabend. Am Montag hatte der Goldpreis knapp drei Prozent zugelegt. Ein Grund für die jüngsten Gewinne ist eine neue Attacke von US-Präsident Donald Trump auf US-Notenbankchef Jerome Powell. Trump forderte abermals eine Zinssenkung von der Fed und bezeichnete Powell als "Mr. Zu Spät" sowie einen "großen Loser". Powell will die Zinsen wegen Inflationsrisiken nach Trumps Zoll-Rundumschlag vorerst nicht senken. Ökonomen warnen zugleich, dass eine Folge des von Trump losgetretenen internationalen Handelskonflikts ein langsames Wirtschaftswachstum oder gar eine Rezession in den USA sein können. Niedrigere Zinsen könnten unterdessen die Inflation beschleunigen. Trump behauptete, es gebe derzeit so gut wie keine Inflation und das Ausbleiben einer Zinssenkung könne die Wirtschaft abbremsen. Allerdings waren die US-Verbraucherpreise im März im Jahresvergleich um 2,4 Prozent gestiegen. Experten befürchten zudem einen Inflationsschub, falls Unternehmen die höheren Kosten durch Trumps Zölle an die Verbraucher weiterreichen sollten. Mit "Mr. Zu Spät" spielte Trump unterdessen auf Kritik an, Powell habe beim Preisanstieg in der Coronapandemie zu lange mit Zinserhöhungen gewartet. Der Goldpreis hatte im April wegen der aggressiven US-Zollpolitik und der Furcht vor einer weltweiten Rezession seine vorher schon monatelang anhaltende Rally forciert. Seit Ende März legte der Goldpreis fast zwölf Prozent zu. Im bisherigen Jahresverlauf zog der Kurs um rund ein Drittel an, nachdem sich Gold 2024 um 27 Prozent verteuert hatte. (DJN)

Disclaimer: Dieser Bericht wurde von DenizBank AG Research ausschließlich zu Informationszwecken erstellt. Die in diesem Bericht enthaltenen Angaben basieren jeweils auf dem Wissensstand und der Markteinschätzung der mit der Erstellung betrauten Personen zu Redaktionsschluss. DenizBank AG Research behält sich in diesem Zusammenhang das Recht vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Änderungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Die Inhalte dieses Newsletters sind immateriälgüterrechtlich – wie insbesondere urheberrechtlich – geschützt. Die Übernahme von Zahlen, Texten oder Bildmaterial bzw. Vervielfältigung von Informationen oder Daten bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der DenizBank AG. Die Angaben in diesem Bericht wurden von uns sorgfältig recherchiert und nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. DenizBank AG übernimmt jedoch keinerlei Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der im Bericht enthaltenen Informationen und/oder für das Eintreten der Prognosen. Dies gilt auch für alle anderen Websites, auf die mittels Hyperlink verwiesen wird. Im Wesentlichen wird folgende Quelle verwendet: Bloomberg Finance LP. Jede Anlageentscheidung bedarf der individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse des Anlegers. Dieser Bericht richtet sich an Kunden, die in der Lage sind, ihre Anlageentscheidungen eigenständig zu treffen und sich dabei nicht nur auf die Informationen der DenizBank AG stützen. Dieser Bericht ist unverbindlich und stellt weder ein Angebot zum Kauf der genannten Produkte noch eine Anlageempfehlung dar.

Equity Indices	Curr Price	1D % change	1D net change
ATX	4.050,59	0,63	25,2
BIST 100	9.453,06	-0,40	-37,8
DAX	22.227,76	0,74	163,3
Euro Stoxx 50	5.155,99	0,80	41,0
CAC 40	7.548,51	0,61	45,7
FTSE 100	8.417,74	0,12	10,3
IBOV	134.500,55	-0,06	-79,9
DOW JONES	39.894,92	-0,50	-198,5
NASDAQ 100	19.209,88	-0,02	-4,5
S&P 500	5.476,43	-0,15	-8,3
NIKKEI 225	35.705,74	1,90	666,6

FX rates	Curr Price	1D % change	1D net change
EUR/USD	1,1360	-0,26	-0,00
EUR/TRY	43,69	0,11	-0,05
EUR/CHF	0,9430	-0,12	0,00
EUR/GBP	0,8534	0,03	-0,00
EUR/RUB	93,95	0,64	-0,60
USD/TRY	38,42	-0,18	0,07
USD/RUB	82,69	0,47	-0,39

Crypto	Curr Price	1D % change	1D net change
BTC/EUR	83.239,41	-1,44	1197,88

CDS	Curr Price	1D % change	Previous Close
Turkey 5Y USD	340,40	1,89	334,07

EU 5Y Yield



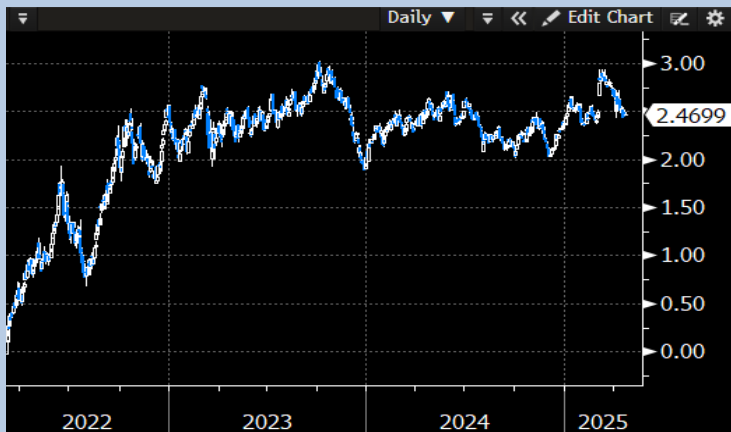
EU 2Y Yield



Bund Future Price - 10Y



Bund Future Yield - 10Y



Government Bonds 10 yrs	Curr Price	Yield
Austria (EUR)	100,439	2,89
Belgium (EUR)	100,420	3,05
France (EUR)	100,096	3,19
Italy (EUR)	100,848	3,58
Greece (EUR)	102,698	3,29
Portugal (EUR)	99,982	3,00
Switzerland (CHF)	98,661	0,36
Slovakia (EUR)	103,052	3,32
Hungary (EUR)	105,171	4,57

Government Bonds 10 yrs	Curr Price	Yield
Germany (EUR)	100,261	2,47
Japan (JPY)	100,505	1,34
Turkey (TRY)	87,000	32,11
Poland (EUR)	98,206	2,92
United Kingdom (GBP)	100,055	4,49
Spain (EUR)	100,227	3,12
United States (USD)	102,695	4,28
Romania (EUR)	81,275	6,23
China (EUR)	82,888	2,84

Prices for information only. Actual data per request only.

Source: Bloomberg